

## Ein Gaumen- und Ohrenschmaus

„Märchenhaftes nepalesisches Essen“ beim Verein Govinda Entwicklungshilfe

Ein ausverkauftes Haus, leckeres Essen, ungewöhnlich verpackte Informationen und wunderschöne Märchen – aus diesen Zutaten zauberte der Aktionskreis Aalen der Govinda Entwicklungshilfe im Bürgerspital Aalen einen unvergesslichen Abend.



*Einfache, aber leckere Gerichte aus Nepal gab es beim Märchenabend mit Informationen über Nepal und den Verein Govinda Entwicklungshilfe. (Foto: privat).*

Aalen. „Es wären gerne dreimal so viele Gäste gekommen“, begrüßte Ingrid Henne, Leiterin des Aktionskreises Aalen, die glücklichen Gäste, die eine Eintrittskarte ergattert hatten. Das Konzept des Abends, so erläuterte sie, seien Märchen aus dem nepalesisch-hinduistischen Bereich, aus denen sich dann die Speisen ableiteten.

Im Märchen von den drei Brautwerbern, von Märchenerzählerin Ute Hommel frei vorgetragen, bewarben sich ein hochmütiger Prinz, ein eingebildeter reicher Kaufmannssohn und ein einfühlsamer und pfiffiger Knecht um die Hand einer Schönen. Nur dem Diener gelang es, das Herz der Angebeteten zu erreichen, indem er das Thema Wiedergeburt für sich ausnutzte. Die beiden Abgewiesenen begriffen bis zum Schluss nicht, warum sie nicht zum Zuge gekommen waren.

Das in Nepal sehr bekannte Märchen vom Prinzen Lal und seiner Königin Hira enthielt viele fremdartige Elemente wie ein geflügeltes Pferd und die mächtige Schlange Basuki Nag. Auch hier wurde die Wiedergeburt, ein wesentliches Element des hinduistischen Glaubens, thematisiert.

An das Grimmsche Märchen von „Tischlein deck' dich“ erinnerte das Märchen vom Bauern und dem Dämon. Der Bauer bekommt vom Dämon ein wundertätiges, Milchreis kochendes Töpfchen und eine Gold speiende Ziege und wird jedes Mal von seiner Tante um die Wunderdinge geprellt. Erst der Knüppel-aus-dem-Sack verhilft ihm zu seinem rechtmäßigen Eigentum und zu bescheidenem Wohlstand.

Ein Märchen, das das Leben selbst schrieb, verfasste Ingrid Henne und trug es vor: Die Entstehungs- und Erfolgsgeschichte von Govinda. Aus der Idee von fünf jungen Idealisten entstand innerhalb von nur 15 Jahren ein vielfältiges Entwicklungshilfeprojekt. Zunächst ein Waisenhaus, dann eine Schule, ein Schulpatenschaftsprogramm, ein Ausbildungszentrum und Reintegrationshilfe folgten. Inzwischen ist der Verein mit seinem nepalesischen Partnerschaftsverein Shangri-La auch in Westnepal tätig, baut dort Schulen, führt jedes Jahr ein Gesundheitscamp durch und vergibt auch Mikrokredite.

Die nepalesischen Gerichte wurden von Rosi Schierle und Klaus Rufner und einer Schar fleißiger Helfer zubereitet. Asu Rayamajhi, eine nepalesische Studentin, die in Aalen Augenoptik studiert, informierte über das Land, die Speisen und Essgewohnheiten.

© Schwäbische Post 26.02.2014